Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 175 (1896)

Artikel: Das eidgenössische Schützenfest in Winterthur: vom 27. Juli bis 8.

August 1895

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das eidgenössische Schükenfest in Winterthur

vom 27. Juli bis 8. August 1895.

Vom glühenden, blühenden Sommer umathmet, feierlich begrüßt vom Donner der zweiundzwanzig Ehrenschüsse, von schallenden Glocken und schmetzternden Fanfaren, und jubelnd empfangen von der harrenden Bevölkerung, hielt am Abend des 27. Juli die eidgenössische Schükenfahne ihren Ginzug in's Stadthaus von Winterthur, um am folgenden Morgen den Ehrenz und Weihegang durch die reichgeschmückten Gassen der Feststadt dis hinaus in's weite Geviert der Schükenzelte fortzusetzen. Die Fahnenübergabe wurde vermittelt durch den abstretenden Festregenten von Glarus, Herrn Oberst Gallati, und den neuen Festregenten von Wintersthur, Herrn Oberst Geilinger.

Am ersten Mittagsbankett toastirte im Namen der Stadt Winterthur Herr Redaktor Hoffmann und im Namen des Zentralkomites des eidgenössischen Schüßenvereins Herr Nationalrath Thélin.

Um 1 Uhr begann der Wettkampf im Schießstand und zwar mit dem Becher-Konkurrenzschießen, in welchem die ersten Becher in 20 (Privatwaffe) und 23 Minuten (Ordonnanzwaffe) herausgeschossen wurden von den Herren Lüthn in Genf und Röth-

lisberger in Münsingen.

In der Folgereihe froher Tage bildeten, wie am ersten derselben, der Empfang der Kantonalfahnen am Gabentempel, die glänzenden Bankette, die tur= nerischen und gesanglichen Produktionen der Vereine von Winterthur und Umgebung und das mit Be= geisterung aufgenommene Festspiel neben der Arbeit und den Erfolgen im Schießstand das, was man an einer künstlerischen Autführung die Haupt= parthien nennen würde. In den Begrüßungsreden bei den Fahnenübergaben wurden — es ift das so von jeher Brauch und Sitte — gewöhnlich die mehr oder minder alten und mehr oder minder intimen Beziehungen zwischen dem grüßenden Kanton und der Feststadt an's Licht gezogen und in einem Blick in die Zukunft die gemeinsamen Aufgaben des Bundes berührt. Auch die Festredner an den Ban= ketten sprachen sich meistens über diese gemeinsamen Aufgaben aus und betonten vor Allem die Bünsch= barkeit der Annahme der neuen Militärverfassung durch das Volk. Besondere Bedeutung wurde mit Recht der Rede des Herrn Bundespräsident Zemp zuerkannt, die am Haupttage (Bankett v. 1. August) die Mehrung und Stärkung der Wehrkraft, die Ver= einheitlichung des Rechts, die Kranken= und Unfall= versicherung, die Errichtung einer Bundesbank, die

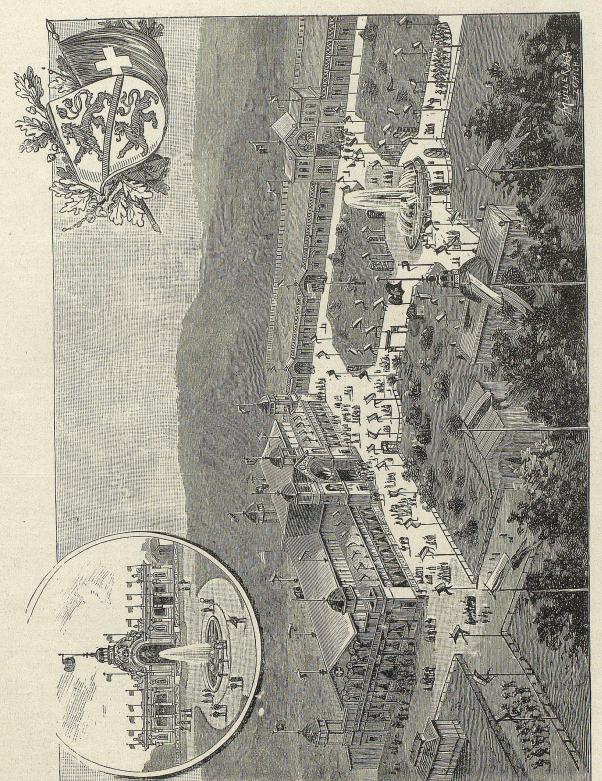
Verstaatlichung der Eisenbahnen und den Bau des Simplontunnels als nächste nationale Ziele bezeichnete. Der Umstand, daß der ehemalige Führer der Rechten in der Bundesversammlung so entsschieden für den Ausbau der Bundesversassung und für die Durchführung wichtiger Forderungen dersselben eintrat, weckte allgemein die wohlthuende Erstenntniß, daß das politische Leben der Schweiz in eine neue Phase eingetreten ist und daß deßhalb auch die eidgenössischen Schützenseste nach ihrer idealen Seite hin selbstverständlich einen anderen Charakter annehmen müssen, als sie in früheren Zeiten hatten.

Der gewaltige Festzug am Haupttage, welcher über vierzig Gruppen aufwies und an dem, begleitet von zwei Bundesweibeln, Seitens des Bundesrathes die Herren Zemp, Lachenal und Ruffy theil=nahmen, bewegte sich von den Anlagen beim Musseum aus zunächst nach dem Denkmal Dr. Jonas Furrers, das dann durch Ansprachen der Herren Architekt Jung, Bundesrath Lachenal und Stadt=

präsident Geilinger eingeweiht wurde.

Winterthur stand unter einem guten Stern mit seinem eidgenössischen Feste und dieses Glück ist der strebsamen, wackern Stadt um so mehr zu gönnen, als sie ja auch schon im Schatten des Schicksals lag. So erhebende Beispiele muthigen Strebens und treuen Zusammenhaltens von den Tiesen der Noth und Drangsal aus dis zur Sonnenhöhe des Wohlergehens, wie Winterthur vor unsern Augen im Laufe kurzer Jahre ein solches geboten hat, gibt es in der Geschichte nicht viele. Wir erblicken gerade in dieser Thatsache für die gewerbsame Stadt den Kernalles guten Rechtes auf die llebernahme des eidgenössischen Schützensesche Schaale zu diesem edlen Kerne bildete.

Die Zahl ber berühmten Eidgenossen ist an Hand bes Ordonnanzgewehres in denzehn oderzwölf Festzagen in's Unendliche gewachsen. Auf den Ehrenztafeln der Schützenfestzeitung figuriren eine Menge Namen von bisher ziemlich unbekanntem Klange und die bisher bekannten verschwinden allmälig. Ziemlich neu sind am Schützenfesthimmel die Sterne der Meisterschützen, deren acht das Andenken an's Wintershurer Festzieren, nämlich: Fr. Lüthh, Genf; K. Widmer, Zug; H. Hun; E. Stähli, St. Gallen; I. Figi, Schwanden; A. Hirsch, Keuenburg; Alois Angehrn, Amrisweil.



Eibg. Schilgenfest in Winterthur, vom 27. Juli bis 8. August 1895.